



Den Gefallenen zum Danke!
Uns zur Ehre!

Die Kämpfe in Feindeslanden sind vorbei! In Trauer und Wehmut gedenken wir derer, die in heller Begeisterung aus unseren Reihen hinausgingen und nicht wiederkehrten. Es erlitten den Heldentod:

- | | |
|---------------------------------------|-------------------|
| Regierungs-Hauptkassen-Oberbuchhalter | Rohkamm |
| Kreisversicherungs-Sekretär | Schlöter |
| Regierungs-Bürodiätar | Winkler |
| Regierungs-Zivil-Supernumerar | Kubahl |
| | Hammermann |
| | Kirschbaum |
| | Studenroth |
| | Jentzsch. |

In Treue fest kämpften sie für das Vaterland. In Treue fest werden sie in uns fortleben.

Die Büro- und Kassenbeamten der Regierung.

Künstlerische Grabdenkmäler
RICH. KOPP.

Ich beehre mich, den geehrten Einwohnern von Merseburg und Umgegend bekannt zu geben, daß ich eine Werkstätte für Grabdenkmäler eröfnete und bitte höflichst um gütige Unterstützung.
Anfertigung künstlerischer Grabsteine von den einfachsten Steinen oder Urnen bis zu den feinsten Grabmonumenten mit Marmor-Skulpturen.
Ich bin in der Lage, jede Arbeit, wie Entwurf, Modellarbeiten und Ausführungen in Stein oder Marmor selbst herzustellen und somit einen soliden Preis für gute Arbeit zu erzielen.
Feinliche od farbige Skizzen und Kostennuschläge für Grabdenkmäler werden kostenlos ohne jede Verbindlichkeit angefertigt.
Ratschläge über Bepflanzung von Grabhügeln, Übernahme sämtlicher Bildarbeiten, Steinbildhauerarbeiten, Steinmetzarbeiten, Stuckarbeiten.
Unterrichtsstunden werden erteilt in Oelmalerei, (Landschaft), Perspekt-Zeichnen und Modellieren.

Bis zur Fertigstellung meiner Werkstätte nehme ich Aufträge entgegen

Markt 24, I. Et.

Ein Posten pelzgefütterte

Damen-Mäntel

aus guten Tuchstoffen
Reichware
ganz besonders preiswert.

Jacken-Kleider & Röcke
Damen- und Kinder-Mäntel

in reicher Auswahl zu billigsten Preisen bei

Otto Dobkowitz, Merseburg.

Elektromotoren und Dynamo

An- und Verkauf

Carl Unger, Halle a. S.

Raffineriestrasse 43b. Tel. 2257.
Magdeburgerstrasse 67. Tel. 2075.

Weiterwagen

in extra starker Ausführung empfohlen

Gebr. Seibicke,

Gotthardtstraße. Gotthardtstraße.

Speisezimmer
Verrenzimmer
Damenzimmer
Schlafzimmer
Küchen

in einfacher bis ganz reicher Ausführung.

Große Auswahl.

Möbelfabrik
Albert Martich Nachf.,
Inh. Richard Ziemer,
Halle a. S., Alter Markt 2.

Hohe Felle,
Kanin ze.

an Tagespreisen.
Wir verkaufen:

Belzweihen Villa.
Debus & Co., Leipzig,
Katharinenstr. 17, Rathenauplatz.

Fischer!
Schleppzug zu verkaufen.
Wirth, Gotthardtstr. 12.

Möbl. Zimmer

wenn mögl. in Schlafzimmern
nach Maß angefertigt. Offerten
unter G. A. an d. Exp. d. Bl.

„Kammer-Lichtspiele!“

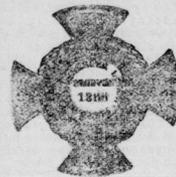
Sonnabend - Sonntag - Montag!

Wundersam ist das Märchen der Liebe!!

Tiefergreifendes Lebensbild in 4 Akten. Hella Mo'a in der Hauptrolle.

„Die Kaukasierin!!!“ Abenteurer des berühmten
Joë Deebis: Max Landau

Sonntag ab 3 Uhr Kinder- und Jugendvorstellung.
: : 1/3 : : 1/8 : : Vorstellungen für Erwachsene



Am 23. Januar verstarb
unser langjähriges Vereins-
mitglied

Kamerad
Anquit Spott.

Die Beerdigung findet am
Sonntag, den 26. Januar,
nachmittags 3 Uhr vom
Zentralfriedhof Neumarkt 13
aus statt.

Die Kameraden treten nachmittags 2 1/2 Uhr vor der
Bühne des Herrn Direktors, Dom 4, zum Abschied
der Bahne an.

Das Direktorium.

Möbel

sind

nicht knapp!

Zu zwangloser Besichtigung
der grossen Vorräte ladet
ergebenst ein

Möbelfabrik

C. Naumann, Halle

Kl. Ulrichstr. 36,
ca. 200 Musterzimmer.

Theater

Merseburg.

Dir.: Arthur Beckant.

Sonntag, den 23. Januar,

abends 7 1/2 Uhr

Ballspiel Ludwig Heine

Wiener Blut.

Operette in 3 Akten von

Johann Strauß.

Dienstag, den 28. Januar,

abends 7 1/2 Uhr:

Stimmliche Aufführung!

Der Fingerring vom weißen Stein.

Wie ich wiederkam.

Schwanz in 3 Akten von

Alimentosi und Radiceus.

Gebr. Bethmann

Werkstätten

für Wohnungskunst

Halle a. d. S.

Große Steinstraße 79-80.

Ständige

Möbel-Ausstellung

Künstliche

Zähne

Reparaturen

Füllungen

Zahnziehen

samt völlig schmerzlos.

Frau D. Reinisch

Merseburg

Weisse Mauer Nr. 14.

Pferde

zum Schlachten

kauf

Arthur Hoffmann

Roßschlächterei,

Brühl 6. — Telefon 264.

NB. Erlaubnis zum Einkauf

von Schlachtpferden.

Vermessungsbüro Schader

MERSEBURG :-: Kl. Ritterstraße 2

Weissenfels a. Saale, Nikolaistr. 22. Telefon 53

empfiehlt sich zur Ausführung aller einschlägigen
Arbeiten, wie katastermäßlichen Messungen, Nivelle-
ments, Meliorationen, Gutachten usw.

Hochachtungsvoll

Schader

vereid. Landmesser u. Kult.-Ing.

Reinicke & Andag

Möbel-Fabrik

Halle — Gr. Klausstr. 40 — am Markt

Grosso interessante

Möbel-Ausstellung

Besichtigung gerne gestattet.

Walters
Weiterwagen

von 1-6 Tonnern Tragkraft empfiehlt

Karl Leisering

An der Gasse 8. Nähe am Markt. An der Gasse 8.

Alles bezugscheinfrei.

Damen-Leibwäsche

Taschentücher, Voile-Blusen (gestickt)

Seidenstoffe für Kleider u. Blusen

Großer Posten

Schonerfächer (handgewebt)

Rudolf Krämer

Merseburg

Christianeustraße 7 — Telefon 444.

Verkauf findet auch Sonntags statt.

Parkettböden

empfiehlt

Carl Goldig jun., Querbach i. S.,

Parkettfabrik

Vertreter: Herren od. Damen

zu den Vertriebe moderner Damenschmucks, Broschen,

Reifen, Haarschmuck sowie Haushaltsartikeln an Private überall

gesucht. Vorname Kollektion, hohe Provision, großer Verdienst.

Versandhaus Kronos, Berlin W. 15.

Verantwortliche Redaktion, Verlag, Druck, und Druck-Fabrik: Erich Feldow, Sport- u. Druck-Verlag, Halle a. S., Markt 14.
Druck und Verlag: Merseburger Druck- und Verlagsanstalt S. 24, Markt 14, Merseburg.

Beilage zu Nr. 22 des Merseburger Tageblattes

Kreisblatt.

Sonntag, den 26. Januar 1919.

Nur keine Selbsttäuschung.

Wir haben uns dem Feind auf Gnade und Ungnade ergeben. Einem Feinde, der entschlossen ist, das Recht des Siegers bis aufs letzte auszunutzen und dem wir nur einen Triumph mehr bereiten, wenn wir sein Erbarmen erbitten. Auf die man sich den als auf uns selbst d'äßen mit. Da un. Selbst wenn Wilson uns helfen wollte, welche Macht ihm offenbar fehlt und wozu er auch gar keinen Anlaß hat, so wäre er kaum dazu inzulande. Doch er sich unterlegen mit seinen bisherigen Fremden überlegen könnte, welche Verlogenheit gehört zu solcher Auffassung! Um irgen haben wir durch die völlige Auflösung unseres Heeres und unsere täglich zunehmende Wehrlosigkeit selber Wilsons Stellung geschwächt, die Stellung des Wilson, natobene, den sich unsere Trümmer ausmalen. Solange die deutschen Truppen geordnet zurückgezogen, also bis zu dem Tage der Revolution, beherrschten sie eine Macht, die Wilson, wenn sein Wille auf einen Gerichtsverstand und Verberungsfrieden zielt, aufzuerkennen wirksam mit in die Möglichkeit hätte werden können. Unter völliger militärischer Zusammenbrüche hat jede derartige Haltung verfehlt. Die Entente spielt seitdem mit uns, wie eine Raube mit der Maus, und aus der Tiefe unseres Falles zieht sie immer nur neuen Wilson zu neuen Konditionen, neuen Kautelen. Wir haben dem nichts entgegenzusetzen als bemoete Einprüche, papierene Überbringen, die völlig unbedeutend bleiben und höchstens ein hübsches Täuschungs- vorzeichen Wilsons darstellen. Schmeigt auch, wenn er heute so hat uns noch sein Wort der Ernsthaftigkeit gelobt. Paffen wir deshalb endlich von der Selbsttäuschung, den ichönen, bequemen Illusionen, mit denen wir uns weis machen wollen, es sei alles gar nicht so schlimm und wir gingen besseren Zeiten entgegen. Verrechnen wir nicht darauf, daß auch nur ein Wolf der Welt uns als unseres Sturzes bedauert und freundschaftlich von uns herft als während des Krieges? Wir haben keinen Freund und dürfen nur auf uns allein bauen! Alle anderen Erwartungen sind hune Selbsttäuschungen und erster Wahnne unwirksam.

Die Fäden des Krieges, deren Abschneiden uns zweifelnd- fähig machte, sind durch die Tapferkeit unserer Soldaten er- pakt geblieben, haben sie uns erst recht nicht an. Auch darüber darf jetzt kein Zweifel aufkommen! Wer da meint, daß der Mord an den Soldaten in der Schlacht von Ende und nun komme dort selber wieder allmählich alles in seine rechte Fährte, der kennt die wachsenden Folgen eines unglücklichen Krieges nicht, zumal eines Feldzuges, wie dieser es geworden ist. Wir sind nicht nur jammervoll verarmt, sondern wir leben vor dem Ruin. Ziel es uns schon vor dem Kriege schwer, unsere 65 Millionen-Bevöl- kerung zu ernähren, so ist es jetzt eine bare Unmöglichkeit. Es ist denn, wir können uns wie Besehene an die Arbeit, ichon werden unermüdet, um Waren zu erzeugen aus den Re- sourcen, die wir noch zur Verfügung haben, um hoffig Geld und Lebensmittel, neue Stoffe ins Land zu führen, an denen wir Mangel leiden. Nur harte, treue Arbeit kann uns vor der Verarmung bewahren, nur sie uns in Stand setzen, neben der Kriegsenwidrigung, die man uns so oder so in dieser oder jener Form, aufbürden wird und neben der Hunger, die unter Hunger für sich vorwärts, das herbeizuführen, was wir für des eigenen Lebens Nahrung und Notdurft nötig haben.

Der vorherrschaftliche Selbsttäuschung geben sich die hin, die nicht von der ehedem, angepannten Arbeit jedes Einzel- nen, sondern von gesetzgeberischen Maßnahmen das Heil er- warten. Wir wollen die moralische und bolschewistische Lehre hier nicht auf ihre Stichhaltigkeit prüfen. Wären sie überhaupt zu verwirklichen, so könnte der Versuch höchstens in einem Lande mit überwiegender Volkswirtschaft, üppigen Reichtum gemacht werden. Wie steht es bei uns? Wenn heute alle deutschen Aktien- gesellschaften, -gesellschaften, in irgend, das die Summe von 14 Milliarden Mark, der Vermögenswert dieser Betriebe hat 1914/15 nur 1,1 Milliarde betragen. Wie weit können wir da- mit, immer vorausgesetzt, daß Volkseigenen von dem Um- fange, der heute üblich ist, oder gar nicht zu vermeidende Miß- griffe der neuen Welt und Kapital nicht herabmin-

berten? Uebelste Selbsttäuschungen wie bei den Vergesell- schaftungs-Ideen, die uns in Wahrheit um das letzte bündigen Kredit im Ausland bringen und jede Ausfahrt lahm legen wür- den, wälten hinsichtlich der Steuererhöhungen und der vieler- wählten Vermögensveränderungen ab. Bestellen wir die Reichs- rassen Einkommen nicht wesentlich härter als bisher, so ver- bleibt, bei rund 45 Milliarden Markts-Belastungen (wie im Jahre 1913), ein Steuerbetrag von etwa 20 Milliarden, an den sich zuerst Gemeinden und Einzelstaaten, dann das Reich halten könnten. Man mag die Steuererhöhung noch so kräftig anzulehen, mal allein für das Reich vier, fünf Milliarden heraus- pressen — Deduktion für die gewaltigen Ausgaben bringt uns das nicht. Ganz ähnlich ist es mit der Vermögensabgabe. Entlegen wir das wachsende Kapital, schänden die berühmte Henne, die die goldenen Eier legt, so bereiten wir für alle Will- kürlichkeiten der Wirtschaft den Boden. Die deutsche Wirtschaft, gestützt durch die Arbeitslosigkeit und über- antworten der Arbeiter entweder dem Hunger oder den Aus- wanderungsgesellschaften.

Raht von der Selbsttäuschung, Deutsche! Seht den Dingen richtig ins Auge, nehmt sie, wie sie sind! Heute gibt es, vor allem die Maschine wieder in Gang zu setzen, die uns vor dem Kriege ernährte; heute gibt es, zu schaffen, einfach zu leben und zu sparen, damit wir neuen Reichtum ins Land schaffen. Wie auf den Stumpf aufzuheben, was noch vorhanden ist, Strafs, Woch und Wühnenen führen mit reiner Geduldigkeit das mög- liche Werk zu Ende. Nichts bleibt als die eine Weg. Wir müssen ihn, wollen wir uns und unsere Kinder retten, sofort beschreiten.

Politische Rundschau Deutsches Reich

Minister Hänsch über die Offiziere.

Im Sozialdemokratischen Parteivorstand zu Stuttgart hielt der preußische Kultusminister Hänsch für rund 2000 Genossen eine große Rede und sagte dabei u. a. folgendes:
Wenn diese Wirtschaft (gemeint ist das Spartakusverbot) in Berlin seit dem 5. Januar) noch mehrere Tage so weiter geht, dann sind wir am Ende, dann wird der Verstand keine Stunde mehr zögern, ihre Truppen nach Berlin zu schicken, trotzdem unsere Truppen, Mannschaften und Offiziere (schon- harte Zustimmung) bis zum letzten Augenblick unsere Grenzen von Feinde freigehalten haben. Wir alle lieben unser Heer, das unter Vorwand mehr als die vier Jahre gegen eine ungeheure Uebermacht gekämpft hat mit Opfern an Mannschaften und Offi- zieren, die hohler Anerkennung und Bewunderung wert sind. Ich sage auch an Offiziere, obwohl ich weiß, daß unter ihnen sich manche Schöte befinden haben, aber ich will einfach davon nicht Wortwort gegen alle deutschen Offi- ziere, die hoch und Ehre des Volkes sind (schonste Zusim- mung) richten zu wollen. Ich will nur feststellen, daß das deutsche Offizierskorps 40 v. O. seines ganzen Bestandes wäh- rend des Krieges an Toten verloren hat. Ich bin mir voll bewusst, daß ich mit dieser Feststellung den Haß der Heeren von Spartakus und Wehrmacht zünde, aber ich möchte gerade als Sozialdemokrat den ungeschäftigen und beliebigen Anschlüssen gegen das Offizierskorps entgegenreten. Das mit gebe ich den Kampf gegen den Militarismus keineswegs an ...

Ebert an die Hamburger Exzellenz.

Neue Proteste.
Berlin, 24. Januar. Die Hamburger haben gegen die letzte Wehrkraftverweigerung, die die deutsche Handelskammer an die Entente auszusprechen ist, demonstriert und protestiert. Jetzt hat, wie die „Neue Berliner Zeitung“ meldet, Ebert im Namen der Reichsregierung auf die Proteste der Hamburger Handelskammer und Reichertel, sowie der Seedarfsgenossen

schafft folgende Antwort erteilt: Auf das Telegramm gegen die Auslieferung der Handelskette wird erwidert, daß der W- zug von Nahrungsmittein aus den Entente- ländern unerlässlich ist. In dieser Zwangslage war ein Ablehnen der Wehrkraftverweigerungsbedingungen nicht möglich. — Den Hamburger Protesten hat sich auch die Handelskammer in Bremen in gehörlicher Telegramm an Ebert, das Reichs- marineminister, des Reichswirtschaftsamt und das Wehrwärtige Amt angeschlossen, ebenso der Reichsausschuß der deutschen Arbeiter und der Verein deutscher Schiffswerter.

Präsidentenwahl in Württemberg.

Stuttgart, 24. Januar. Die württembergische Landesver- sammlung trat heute Mittag zur ersten Sitzung zusammen. Reich (Sozialdemokrat) wurde zum Präsidenten gewählt.

Der Streik im Ruhrrevier beendet.

Aus Essen (Ruhr) wird gemeldet. Der Bergarbeiter- streik ist beendet. Auf herjenigen Zehen, auf denen sich die Bergarbeiter noch im Auslande befinden, ist am 23. d. Mis die Arbeit wieder überall aufgenommen worden.

Dom Ausland

Das Chaos nach dem Kriege.

Die Welt steht förmlich auf dem Kopfe, alles geht drunter und drüber. Eine Illustration dazu bietet eine deutsche Ein- berung in „Daily Chronicle“, in der es heißt:
Die Geschichte macht ionderbare Sprünge. In Galizien kämpfen italienische Gengane mit Polen gegen Ukraine. In Südrußland verfechten oder verlassen deutsche Truppen ihre Wälder an die Ukraine. Bald sollen sie ihnen gegen die Pol- schen, bald wenden sie sich gegen sie. Weiter nördlich sind die deutschen Truppen zum Teil bolschewistisch, zum Teil juden- feindlich, zum Teil russisch, leben sich aber von den Russen rotum hier in Rußland angegriffen. Europa ist über- all mit Kanonen, Maschinengewehren, Bomben und Munition — alles Heubatteries des großen Krieges — so, und wiederum ist gut wie niemand ist hier dieser Zeitungsmitteil. Grenzen und Scheidungen verschwinden, Abwanderungen werden heute pe- troffen und morgen nicht mehr inneweltchen und mit wenigen Ausnahmen gibt es keine Regierung ähnlich dem Weim, die nicht heute vorzeitig insphatete und morgen in der Verlesung ver- schwunden sein kann. Ich zögere nicht einzuschließen, daß der Anblick dieses Europas in Asien gerade erschreckend ist. Die Zivilisation des 19. Jahrhunderts selbst verdrängen am Boden: nicht nur, weil in Verfall geraten, sondern weil die Welt- friedens, weil der Welt und Zügellosigkeit — heute kaum besser ist, als zu Napoleons Zeiten, weil Hungernot und Weisung die Welt ermüdet. Nein, weil die moralische Energie des Menschenschafes niedergebunden ist, weil die primitiven best- lichen Instinkte wieder ausleben, das wilde Verleben des ein- zelnen, seinen eignen kleinen Willen mit Gewalt durchzusetzen. Das allgemeine Gefühl für den Zweck des Lebens ist verloren- gegangen in dem Wirrwarr der Kriege, miteinander streitender Tode. Die Leute leben mit Eifer die Jambertliche von Frei- heit und Gleichheit haben in der Schwärze, bis tiefere Frucht zu reifen, die in ihren Herzen leuchtet. In Deutschland werden die Soldaten eine soziale Politik, während die oberen Klassen unbesiegt, hochgehend, rochschleier und stillen aufzuheben, und die amateurlichen Einlogregierungen verdrängen ihre befehle- rechte Kraft in Sturzschäden von Wehen, ohne die Macht zu haben, den unweidbaren Verkauf der Ereignisse aufzuhalten. Durch all dieses brodelnde Chaos ziehen sich als alle Hoffnungen, Ängste auf Jutide — monardischer, bolschewistischer, imperialistischer, postkapitalistischer, etc. — die Welt- friedens, weil der Welt und Zügellosigkeit — heute kaum besser ist, als zu Napoleons Zeiten, weil Hungernot und Weisung die Welt ermüdet. Nein, weil die moralische Energie des Menschenschafes niedergebunden ist, weil die primitiven best- lichen Instinkte wieder ausleben, das wilde Verleben des ein- zelnen, seinen eignen kleinen Willen mit Gewalt durchzusetzen. Das allgemeine Gefühl für den Zweck des Lebens ist verloren- gegangen in dem Wirrwarr der Kriege, miteinander streitender Tode. Die Leute leben mit Eifer die Jambertliche von Frei- heit und Gleichheit haben in der Schwärze, bis tiefere Frucht zu reifen, die in ihren Herzen leuchtet. In Deutschland werden die Soldaten eine soziale Politik, während die oberen Klassen unbesiegt, hochgehend, rochschleier und stillen aufzuheben, und die amateurlichen Einlogregierungen verdrängen ihre befehle- rechte Kraft in Sturzschäden von Wehen, ohne die Macht zu haben, den unweidbaren Verkauf der Ereignisse aufzuhalten. Durch all dieses brodelnde Chaos ziehen sich als alle Hoffnungen, Ängste auf Jutide — monardischer, bolschewistischer, imperialistischer, postkapitalistischer, etc. — die Welt- friedens, weil der Welt und Zügellosigkeit — heute kaum besser ist, als zu Napoleons Zeiten, weil Hungernot und Weisung die Welt ermüdet. Nein, weil die moralische Energie des Menschenschafes niedergebunden ist, weil die primitiven best- lichen Instinkte wieder ausleben, das wilde Verleben des ein- zelnen, seinen eignen kleinen Willen mit Gewalt durchzusetzen. Das allgemeine Gefühl für den Zweck des Lebens ist verloren- gegangen in dem Wirrwarr der Kriege, miteinander streitender Tode. Die Leute leben mit Eifer die Jambertliche von Frei- heit und Gleichheit haben in der Schwärze, bis tiefere Frucht zu reifen, die in ihren Herzen leuchtet. In Deutschland werden die Soldaten eine soziale Politik, während die oberen Klassen unbesiegt, hochgehend, rochschleier und stillen aufzuheben, und die amateurlichen Einlogregierungen verdrängen ihre befehle- rechte Kraft in Sturzschäden von Wehen, ohne die Macht zu haben, den unweidbaren Verkauf der Ereignisse aufzuhalten. Durch all dieses brodelnde Chaos ziehen sich als alle Hoffnungen, Ängste auf Jutide — monardischer, bolschewistischer, imperialistischer, postkapitalistischer, etc. — die Welt- friedens, weil der Welt und Zügellosigkeit — heute kaum besser ist, als zu Napoleons Zeiten, weil Hungernot und Weisung die Welt ermüdet. Nein, weil die moralische Energie des Menschenschafes niedergebunden ist, weil die primitiven best- lichen Instinkte wieder ausleben, das wilde Verleben des ein- zelnen, seinen eignen kleinen Willen mit Gewalt durchzusetzen. Das allgemeine Gefühl für den Zweck des Lebens ist verloren- gegangen in dem Wirrwarr der Kriege, miteinander streitender Tode. Die Leute leben mit Eifer die Jambertliche von Frei- heit und Gleichheit haben in der Schwärze, bis tiefere Frucht zu reifen, die in ihren Herzen leuchtet. In Deutschland werden die Soldaten eine soziale Politik, während die oberen Klassen unbesiegt, hochgehend, rochschleier und stillen aufzuheben, und die amateurlichen Einlogregierungen verdrängen ihre befehle- rechte Kraft in Sturzschäden von Wehen, ohne die Macht zu haben, den unweidbaren Verkauf der Ereignisse aufzuhalten. Durch all dieses brodelnde Chaos ziehen sich als alle Hoffnungen, Ängste auf Jutide — monardischer, bolschewistischer, imperialistischer, postkapitalistischer, etc. — die Welt- friedens, weil der Welt und Zügellosigkeit — heute kaum besser ist, als zu Napoleons Zeiten, weil Hungernot und Weisung die Welt ermüdet. Nein, weil die moralische Energie des Menschenschafes niedergebunden ist, weil die primitiven best- lichen Instinkte wieder ausleben, das wilde Verleben des ein- zelnen, seinen eignen kleinen Willen mit Gewalt durchzusetzen. Das allgemeine Gefühl für den Zweck des Lebens ist verloren- gegangen in dem Wirrwarr der Kriege, miteinander streitender Tode. Die Leute leben mit Eifer die Jambertliche von Frei- heit und Gleichheit haben in der Schwärze, bis tiefere Frucht zu reifen, die in ihren Herzen leuchtet. In Deutschland werden die Soldaten eine soziale Politik, während die oberen Klassen unbesiegt, hochgehend, rochschleier und stillen aufzuheben, und die amateurlichen Einlogregierungen verdrängen ihre befehle- rechte Kraft in Sturzschäden von Wehen, ohne die Macht zu haben, den unweidbaren Verkauf der Ereignisse aufzuhalten. Durch all dieses brodelnde Chaos ziehen sich als alle Hoffnungen, Ängste auf Jutide — monardischer, bolschewistischer, imperialistischer, postkapitalistischer, etc. — die Welt- friedens, weil der Welt und Zügellosigkeit — heute kaum besser ist, als zu Napoleons Zeiten, weil Hungernot und Weisung die Welt ermüdet. Nein, weil die moralische Energie des Menschenschafes niedergebunden ist, weil die primitiven best- lichen Instinkte wieder ausleben, das wilde Verleben des ein- zelnen, seinen eignen kleinen Willen mit Gewalt durchzusetzen. Das allgemeine Gefühl für den Zweck des Lebens ist verloren- gegangen in dem Wirrwarr der Kriege, miteinander streitender Tode. Die Leute leben mit Eifer die Jambertliche von Frei- heit und Gleichheit haben in der Schwärze, bis tiefere Frucht zu reifen, die in ihren Herzen leuchtet. In Deutschland werden die Soldaten eine soziale Politik, während die oberen Klassen unbesiegt, hochgehend, rochschleier und stillen aufzuheben, und die amateurlichen Einlogregierungen verdrängen ihre befehle- rechte Kraft in Sturzschäden von Wehen, ohne die Macht zu haben, den unweidbaren Verkauf der Ereignisse aufzuhalten. Durch all dieses brodelnde Chaos ziehen sich als alle Hoffnungen, Ängste auf Jutide — monardischer, bolschewistischer, imperialistischer, postkapitalistischer, etc. — die Welt- friedens, weil der Welt und Zügellosigkeit — heute kaum besser ist, als zu Napoleons Zeiten, weil Hungernot und Weisung die Welt ermüdet. Nein, weil die moralische Energie des Menschenschafes niedergebunden ist, weil die primitiven best- lichen Instinkte wieder ausleben, das wilde Verleben des ein- zelnen, seinen eignen kleinen Willen mit Gewalt durchzusetzen. Das allgemeine Gefühl für den Zweck des Lebens ist verloren- gegangen in dem Wirrwarr der Kriege, miteinander streitender Tode. Die Leute leben mit Eifer die Jambertliche von Frei- heit und Gleichheit haben in der Schwärze, bis tiefere Frucht zu reifen, die in ihren Herzen leuchtet. In Deutschland werden die Soldaten eine soziale Politik, während die oberen Klassen unbesiegt, hochgehend, rochschleier und stillen aufzuheben, und die amateurlichen Einlogregierungen verdrängen ihre befehle- rechte Kraft in Sturzschäden von Wehen, ohne die Macht zu haben, den unweidbaren Verkauf der Ereignisse aufzuhalten. Durch all dieses brodelnde Chaos ziehen sich als alle Hoffnungen, Ängste auf Jutide — monardischer, bolschewistischer, imperialistischer, postkapitalistischer, etc. — die Welt- friedens, weil der Welt und Zügellosigkeit — heute kaum besser ist, als zu Napoleons Zeiten, weil Hungernot und Weisung die Welt ermüdet. Nein, weil die moralische Energie des Menschenschafes niedergebunden ist, weil die primitiven best- lichen Instinkte wieder ausleben, das wilde Verleben des ein- zelnen, seinen eignen kleinen Willen mit Gewalt durchzusetzen. Das allgemeine Gefühl für den Zweck des Lebens ist verloren- gegangen in dem Wirrwarr der Kriege, miteinander streitender Tode. Die Leute leben mit Eifer die Jambertliche von Frei- heit und Gleichheit haben in der Schwärze, bis tiefere Frucht zu reifen, die in ihren Herzen leuchtet. In Deutschland werden die Soldaten eine soziale Politik, während die oberen Klassen unbesiegt, hochgehend, rochschleier und stillen aufzuheben, und die amateurlichen Einlogregierungen verdrängen ihre befehle- rechte Kraft in Sturzschäden von Wehen, ohne die Macht zu haben, den unweidbaren Verkauf der Ereignisse aufzuhalten. Durch all dieses brodelnde Chaos ziehen sich als alle Hoffnungen, Ängste auf Jutide — monardischer, bolschewistischer, imperialistischer, postkapitalistischer, etc. — die Welt- friedens, weil der Welt und Zügellosigkeit — heute kaum besser ist, als zu Napoleons Zeiten, weil Hungernot und Weisung die Welt ermüdet. Nein, weil die moralische Energie des Menschenschafes niedergebunden ist, weil die primitiven best- lichen Instinkte wieder ausleben, das wilde Verleben des ein- zelnen, seinen eignen kleinen Willen mit Gewalt durchzusetzen. Das allgemeine Gefühl für den Zweck des Lebens ist verloren- gegangen in dem Wirrwarr der Kriege, miteinander streitender Tode. Die Leute leben mit Eifer die Jambertliche von Frei- heit und Gleichheit haben in der Schwärze, bis tiefere Frucht zu reifen, die in ihren Herzen leuchtet. In Deutschland werden die Soldaten eine soziale Politik, während die oberen Klassen unbesiegt, hochgehend, rochschleier und stillen aufzuheben, und die amateurlichen Einlogregierungen verdrängen ihre befehle- rechte Kraft in Sturzschäden von Wehen, ohne die Macht zu haben, den unweidbaren Verkauf der Ereignisse aufzuhalten. Durch all dieses brodelnde Chaos ziehen sich als alle Hoffnungen, Ängste auf Jutide — monardischer, bolschewistischer, imperialistischer, postkapitalistischer, etc. — die Welt- friedens, weil der Welt und Zügellosigkeit — heute kaum besser ist, als zu Napoleons Zeiten, weil Hungernot und Weisung die Welt ermüdet. Nein, weil die moralische Energie des Menschenschafes niedergebunden ist, weil die primitiven best- lichen Instinkte wieder ausleben, das wilde Verleben des ein- zelnen, seinen eignen kleinen Willen mit Gewalt durchzusetzen. Das allgemeine Gefühl für den Zweck des Lebens ist verloren- gegangen in dem Wirrwarr der Kriege, miteinander streitender Tode. Die Leute leben mit Eifer die Jambertliche von Frei- heit und Gleichheit haben in der Schwärze, bis tiefere Frucht zu reifen, die in ihren Herzen leuchtet. In Deutschland werden die Soldaten eine soziale Politik, während die oberen Klassen unbesiegt, hochgehend, rochschleier und stillen aufzuheben, und die amateurlichen Einlogregierungen verdrängen ihre befehle- rechte Kraft in Sturzschäden von Wehen, ohne die Macht zu haben, den unweidbaren Verkauf der Ereignisse aufzuhalten. Durch all dieses brodelnde Chaos ziehen sich als alle Hoffnungen, Ängste auf Jutide — monardischer, bolschewistischer, imperialistischer, postkapitalistischer, etc. — die Welt- friedens, weil der Welt und Zügellosigkeit — heute kaum besser ist, als zu Napoleons Zeiten, weil Hungernot und Weisung die Welt ermüdet. Nein, weil die moralische Energie des Menschenschafes niedergebunden ist, weil die primitiven best- lichen Instinkte wieder ausleben, das wilde Verleben des ein- zelnen, seinen eignen kleinen Willen mit Gewalt durchzusetzen. Das allgemeine Gefühl für den Zweck des Lebens ist verloren- gegangen in dem Wirrwarr der Kriege, miteinander streitender Tode. Die Leute leben mit Eifer die Jambertliche von Frei- heit und Gleichheit haben in der Schwärze, bis tiefere Frucht zu reifen, die in ihren Herzen leuchtet. In Deutschland werden die Soldaten eine soziale Politik, während die oberen Klassen unbesiegt, hochgehend, rochschleier und stillen aufzuheben, und die amateurlichen Einlogregierungen verdrängen ihre befehle- rechte Kraft in Sturzschäden von Wehen, ohne die Macht zu haben, den unweidbaren Verkauf der Ereignisse aufzuhalten. Durch all dieses brodelnde Chaos ziehen sich als alle Hoffnungen, Ängste auf Jutide — monardischer, bolschewistischer, imperialistischer, postkapitalistischer, etc. — die Welt- friedens, weil der Welt und Zügellosigkeit — heute kaum besser ist, als zu Napoleons Zeiten, weil Hungernot und Weisung die Welt ermüdet. Nein, weil die moralische Energie des Menschenschafes niedergebunden ist, weil die primitiven best- lichen Instinkte wieder ausleben, das wilde Verleben des ein- zelnen, seinen eignen kleinen Willen mit Gewalt durchzusetzen. Das allgemeine Gefühl für den Zweck des Lebens ist verloren- gegangen in dem Wirrwarr der Kriege, miteinander streitender Tode. Die Leute leben mit Eifer die Jambertliche von Frei- heit und Gleichheit haben in der Schwärze, bis tiefere Frucht zu reifen, die in ihren Herzen leuchtet. In Deutschland werden die Soldaten eine soziale Politik, während die oberen Klassen unbesiegt, hochgehend, rochschleier und stillen aufzuheben, und die amateurlichen Einlogregierungen verdrängen ihre befehle- rechte Kraft in Sturzschäden von Wehen, ohne die Macht zu haben, den unweidbaren Verkauf der Ereignisse aufzuhalten. Durch all dieses brodelnde Chaos ziehen sich als alle Hoffnungen, Ängste auf Jutide — monardischer, bolschewistischer, imperialistischer, postkapitalistischer, etc. — die Welt- friedens, weil der Welt und Zügellosigkeit — heute kaum besser ist, als zu Napoleons Zeiten, weil Hungernot und Weisung die Welt ermüdet. Nein, weil die moralische Energie des Menschenschafes niedergebunden ist, weil die primitiven best- lichen Instinkte wieder ausleben, das wilde Verleben des ein- zelnen, seinen eignen kleinen Willen mit Gewalt durchzusetzen. Das allgemeine Gefühl für den Zweck des Lebens ist verloren- gegangen in dem Wirrwarr der Kriege, miteinander streitender Tode. Die Leute leben mit Eifer die Jambertliche von Frei- heit und Gleichheit haben in der Schwärze, bis tiefere Frucht zu reifen, die in ihren Herzen leuchtet. In Deutschland werden die Soldaten eine soziale Politik, während die oberen Klassen unbesiegt, hochgehend, rochschleier und stillen aufzuheben, und die amateurlichen Einlogregierungen verdrängen ihre befehle- rechte Kraft in Sturzschäden von Wehen, ohne die Macht zu haben, den unweidbaren Verkauf der Ereignisse aufzuhalten. Durch all dieses brodelnde Chaos ziehen sich als alle Hoffnungen, Ängste auf Jutide — monardischer, bolschewistischer, imperialistischer, postkapitalistischer, etc. — die Welt- friedens, weil der Welt und Zügellosigkeit — heute kaum besser ist, als zu Napoleons Zeiten, weil Hungernot und Weisung die Welt ermüdet. Nein, weil die moralische Energie des Menschenschafes niedergebunden ist, weil die primitiven best- lichen Instinkte wieder ausleben, das wilde Verleben des ein- zelnen, seinen eignen kleinen Willen mit Gewalt durchzusetzen. Das allgemeine Gefühl für den Zweck des Lebens ist verloren- gegangen in dem Wirrwarr der Kriege, miteinander streitender Tode. Die Leute leben mit Eifer die Jambertliche von Frei- heit und Gleichheit haben in der Schwärze, bis tiefere Frucht zu reifen, die in ihren Herzen leuchtet. In Deutschland werden die Soldaten eine soziale Politik, während die oberen Klassen unbesiegt, hochgehend, rochschleier und stillen aufzuheben, und die amateurlichen Einlogregierungen verdrängen ihre befehle- rechte Kraft in Sturzschäden von Wehen, ohne die Macht zu haben, den unweidbaren Verkauf der Ereignisse aufzuhalten. Durch all dieses brodelnde Chaos ziehen sich als alle Hoffnungen, Ängste auf Jutide — monardischer, bolschewistischer, imperialistischer, postkapitalistischer, etc. — die Welt- friedens, weil der Welt und Zügellosigkeit — heute kaum besser ist, als zu Napoleons Zeiten, weil Hungernot und Weisung die Welt ermüdet. Nein, weil die moralische Energie des Menschenschafes niedergebunden ist, weil die primitiven best- lichen Instinkte wieder ausleben, das wilde Verleben des ein- zelnen, seinen eignen kleinen Willen mit Gewalt durchzusetzen. Das allgemeine Gefühl für den Zweck des Lebens ist verloren- gegangen in dem Wirrwarr der Kriege, miteinander streitender Tode. Die Leute leben mit Eifer die Jambertliche von Frei- heit und Gleichheit haben in der Schwärze, bis tiefere Frucht zu reifen, die in ihren Herzen leuchtet. In Deutschland werden die Soldaten eine soziale Politik, während die oberen Klassen unbesiegt, hochgehend, rochschleier und stillen aufzuheben, und die amateurlichen Einlogregierungen verdrängen ihre befehle- rechte Kraft in Sturzschäden von Wehen, ohne die Macht zu haben, den unweidbaren Verkauf der Ereignisse aufzuhalten. Durch all dieses brodelnde Chaos ziehen sich als alle Hoffnungen, Ängste auf Jutide — monardischer, bolschewistischer, imperialistischer, postkapitalistischer, etc. — die Welt- friedens, weil der Welt und Zügellosigkeit — heute kaum besser ist, als zu Napoleons Zeiten, weil Hungernot und Weisung die Welt ermüdet. Nein, weil die moralische Energie des Menschenschafes niedergebunden ist, weil die primitiven best- lichen Instinkte wieder ausleben, das wilde Verleben des ein- zelnen, seinen eignen kleinen Willen mit Gewalt durchzusetzen. Das allgemeine Gefühl für den Zweck des Lebens ist verloren- gegangen in dem Wirrwarr der Kriege, miteinander streitender Tode. Die Leute leben mit Eifer die Jambertliche von Frei- heit und Gleichheit haben in der Schwärze, bis tiefere Frucht zu reifen, die in ihren Herzen leuchtet. In Deutschland werden die Soldaten eine soziale Politik, während die oberen Klassen unbesiegt, hochgehend, rochschleier und stillen aufzuheben, und die amateurlichen Einlogregierungen verdrängen ihre befehle- rechte Kraft in Sturzschäden von Wehen, ohne die Macht zu haben, den unweidbaren Verkauf der Ereignisse aufzuhalten. Durch all dieses brodelnde Chaos ziehen sich als alle Hoffnungen, Ängste auf Jutide — monardischer, bolschewistischer, imperialistischer, postkapitalistischer, etc. — die Welt- friedens, weil der Welt und Zügellosigkeit — heute kaum besser ist, als zu Napoleons Zeiten, weil Hungernot und Weisung die Welt ermüdet. Nein, weil die moralische Energie des Menschenschafes niedergebunden ist, weil die primitiven best- lichen Instinkte wieder ausleben, das wilde Verleben des ein- zelnen, seinen eignen kleinen Willen mit Gewalt durchzusetzen. Das allgemeine Gefühl für den Zweck des Lebens ist verloren- gegangen in dem Wirrwarr der Kriege, miteinander streitender Tode. Die Leute leben mit Eifer die Jambertliche von Frei- heit und Gleichheit haben in der Schwärze, bis tiefere Frucht zu reifen, die in ihren Herzen leuchtet. In Deutschland werden die Soldaten eine soziale Politik, während die oberen Klassen unbesiegt, hochgehend, rochschleier und stillen aufzuheben, und die amateurlichen Einlogregierungen verdrängen ihre befehle- rechte Kraft in Sturzschäden von Wehen, ohne die Macht zu haben, den unweidbaren Verkauf der Ereignisse aufzuhalten. Durch all dieses brodelnde Chaos ziehen sich als alle Hoffnungen, Ängste auf Jutide — monardischer, bolschewistischer, imperialistischer, postkapitalistischer, etc. — die Welt- friedens, weil der Welt und Zügellosigkeit — heute kaum besser ist, als zu Napoleons Zeiten, weil Hungernot und Weisung die Welt ermüdet. Nein, weil die moralische Energie des Menschenschafes niedergebunden ist, weil die primitiven best- lichen Instinkte wieder ausleben, das wilde Verleben des ein- zelnen, seinen eignen kleinen Willen mit Gewalt durchzusetzen. Das allgemeine Gefühl für den Zweck des Lebens ist verloren- gegangen in dem Wirrwarr der Kriege, miteinander streitender Tode. Die Leute leben mit Eifer die Jambertliche von Frei- heit und Gleichheit haben in der Schwärze, bis tiefere Frucht zu reifen, die in ihren Herzen leuchtet. In Deutschland werden die Soldaten eine soziale Politik, während die oberen Klassen unbesiegt, hochgehend, rochschleier und stillen aufzuheben, und die amateurlichen Einlogregierungen verdrängen ihre befehle- rechte Kraft in Sturzschäden von Wehen, ohne die Macht zu haben, den unweidbaren Verkauf der Ereignisse aufzuhalten. Durch all dieses brodelnde Chaos ziehen sich als alle Hoffnungen, Ängste auf Jutide — monardischer, bolschewistischer, imperialistischer, postkapitalistischer, etc. — die Welt- friedens, weil der Welt und Zügellosigkeit — heute kaum besser ist, als zu Napoleons Zeiten, weil Hungernot und Weisung die Welt ermüdet. Nein, weil die moralische Energie des Menschenschafes niedergebunden ist, weil die primitiven best- lichen Instinkte wieder ausleben, das wilde Verleben des ein- zelnen, seinen eignen kleinen Willen mit Gewalt durchzusetzen. Das allgemeine Gefühl für den Zweck des Lebens ist verloren- gegangen in dem Wirrwarr der Kriege, miteinander streitender Tode. Die Leute leben mit Eifer die Jambertliche von Frei- heit und Gleichheit haben in der Schwärze, bis tiefere Frucht zu reifen, die in ihren Herzen leuchtet. In Deutschland werden die Soldaten eine soziale Politik, während die oberen Klassen unbesiegt, hochgehend, rochschleier und stillen aufzuheben, und die amateurlichen Einlogregierungen verdrängen ihre befehle- rechte Kraft in Sturzschäden von Wehen, ohne die Macht zu haben, den unweidbaren Verkauf der Ereignisse aufzuhalten. Durch all dieses brodelnde Chaos ziehen sich als alle Hoffnungen, Ängste auf Jutide — monardischer, bolschewistischer, imperialistischer, postkapitalistischer, etc. — die Welt- friedens, weil der Welt und Zügellosigkeit — heute kaum besser ist, als zu Napoleons Zeiten, weil Hungernot und Weisung die Welt ermüdet. Nein, weil die moralische Energie des Menschenschafes niedergebunden ist, weil die primitiven best- lichen Instinkte wieder ausleben, das wilde Verleben des ein- zelnen, seinen eignen kleinen Willen mit Gewalt durchzusetzen. Das allgemeine Gefühl für den Zweck des Lebens ist verloren- gegangen in dem Wirrwarr der Kriege, miteinander streitender Tode. Die Leute leben mit Eifer die Jambertliche von Frei- heit und Gleichheit haben in der Schwärze, bis tiefere Frucht zu reifen, die in ihren Herzen leuchtet. In Deutschland werden die Soldaten eine soziale Politik, während die oberen Klassen unbesiegt, hochgehend, rochschleier und stillen aufzuheben, und die amateurlichen Einlogregierungen verdrängen ihre befehle- rechte Kraft in Sturzschäden von Wehen, ohne die Macht zu haben, den unweidbaren Verkauf der Ereignisse aufzuhalten. Durch all dieses brodelnde Chaos ziehen sich als alle Hoffnungen, Ängste auf Jutide — monardischer, bolschewistischer, imperialistischer, postkapitalistischer, etc. — die Welt- friedens, weil der Welt und Zügellosigkeit — heute kaum besser ist, als zu Napoleons Zeiten, weil Hungernot und Weisung die Welt ermüdet. Nein, weil die moralische Energie des Menschenschafes niedergebunden ist, weil die primitiven best- lichen Instinkte wieder ausleben, das wilde Verleben des ein- zelnen, seinen eignen kleinen Willen mit Gewalt durchzusetzen. Das allgemeine Gefühl für den Zweck des Lebens ist verloren- gegangen in dem Wirrwarr der Kriege, miteinander streitender Tode. Die Leute leben mit Eifer die Jambertliche von Frei- heit und Gleichheit haben in der Schwärze, bis tiefere Frucht zu reifen, die in ihren Herzen leuchtet. In Deutschland werden die Soldaten eine soziale Politik, während die oberen Klassen unbesiegt, hochgehend, rochschleier und stillen aufzuheben, und die amateurlichen Einlogregierungen verdrängen ihre befehle- rechte Kraft in Sturzschäden von Wehen, ohne die Macht zu haben, den unweidbaren Verkauf der Ereignisse aufzuhalten. Durch all dieses brodelnde Chaos ziehen sich als alle Hoffnungen, Ängste auf Jutide — monardischer, bolschewistischer, imperialistischer, postkapitalistischer, etc. — die Welt- friedens, weil der Welt und Zügellosigkeit — heute kaum besser ist, als zu Napoleons Zeiten, weil Hungernot und Weisung die Welt ermüdet. Nein, weil die moralische Energie des Menschenschafes niedergebunden ist, weil die primitiven best- lichen Instinkte wieder ausleben, das wilde Verleben des ein- zelnen, seinen eignen kleinen Willen mit Gewalt durchzusetzen. Das allgemeine Gefühl für den Zweck des Lebens ist verloren- gegangen in dem Wirrwarr der Kriege, miteinander streitender Tode. Die Leute leben mit Eifer die Jambertliche von Frei- heit und Gleichheit haben in der Schwärze, bis tiefere Frucht zu reifen, die in ihren Herzen leuchtet. In Deutschland werden die Soldaten eine soziale Politik, während die oberen Klassen unbesiegt, hochgehend, rochschleier und stillen aufzuheben, und die amateurlichen Einlogregierungen verdrängen ihre befehle- rechte Kraft in Sturzschäden von Wehen, ohne die Macht zu haben, den unweidbaren Verkauf der Ereignisse aufzuhalten. Durch all dieses brodelnde Chaos ziehen sich als alle Hoffnungen, Ängste auf Jutide — monardischer, bolschewistischer, imperialistischer, postkapitalistischer, etc. — die Welt- friedens, weil der Welt und Zügellosigkeit — heute kaum besser ist, als zu Napoleons Zeiten, weil Hungernot und Weisung die Welt ermüdet. Nein, weil die moralische Energie des Menschenschafes niedergebunden ist, weil die primitiven best- lichen Instinkte wieder ausleben, das wilde Verleben des ein- zelnen, seinen eignen kleinen Willen mit Gewalt durchzusetzen. Das allgemeine Gefühl für den Zweck des Lebens ist verloren- gegangen in dem Wirrwarr der Kriege, miteinander streitender Tode. Die Leute leben mit Eifer die Jambertliche von Frei- heit und Gleichheit haben in der Schwärze, bis tiefere Frucht zu reifen, die in ihren Herzen leuchtet. In Deutschland werden die Soldaten eine soziale Politik, während die oberen Klassen unbesiegt, hochgehend, rochschleier und stillen aufzuheben, und die amateurlichen Einlogregierungen verdrängen ihre befehle- rechte Kraft in Sturzschäden von Wehen, ohne die Macht zu haben, den unweidbaren Verkauf der Ereignisse aufzuhalten. Durch all dieses brodelnde Chaos ziehen sich als alle Hoffnungen, Ängste auf Jutide — monardischer, bolschewistischer, imperialistischer, postkapitalistischer, etc. — die Welt- friedens, weil der Welt und Zügellosigkeit — heute kaum besser ist, als zu Napoleons Zeiten, weil Hungernot und Weisung die Welt ermüdet. Nein, weil die moralische Energie des Menschenschafes niedergebunden ist, weil die primitiven best- lichen Instinkte wieder ausleben, das wilde Verleben des ein- zelnen, seinen eignen kleinen Willen mit Gewalt durchzusetzen. Das allgemeine Gefühl für den Zweck des Lebens ist verloren- gegangen in dem Wirrwarr der Kriege, miteinander streitender Tode. Die Leute leben mit Eifer die Jambertliche von Frei- heit und Gleichheit haben in der Schwärze, bis tiefere Frucht zu reifen, die in ihren Herzen leuchtet. In Deutschland werden die Soldaten eine soziale Politik, während die oberen Klassen unbesiegt, hochgehend, rochschleier und stillen aufzuheben, und die amateurlichen Einlogregierungen verdrängen ihre befehle- rechte Kraft in Sturzschäden von Wehen, ohne die Macht zu haben, den unweidbaren Verkauf der Ereignisse aufzuhalten. Durch all dieses brodelnde Chaos ziehen sich als alle Hoffnungen, Ängste auf Jutide — monardischer, bolschewistischer, imperialistischer, postkapitalistischer, etc. — die Welt- friedens, weil der Welt und Zügellosigkeit — heute kaum besser ist, als zu Napoleons Zeiten, weil Hungernot und Weisung die Welt ermüdet. Nein, weil die moralische Energie des Menschenschafes niedergebunden ist, weil die primitiven best- lichen Instinkte wieder ausleben, das wilde Verleben des ein- zelnen, seinen eignen kleinen Willen mit Gewalt durchzusetzen. Das allgemeine Gefühl für den Zweck des Lebens ist verloren- gegangen in dem Wirrwarr der Kriege, miteinander streitender Tode. Die Leute leben mit Eifer die Jambertliche von Frei- heit und Gleichheit haben in der Schwärze, bis tiefere Frucht zu reifen, die in ihren Herzen leuchtet. In Deutschland werden die Soldaten eine soziale Politik, während die oberen Klassen unbesiegt, hochgehend, rochschleier und stillen aufzuheben, und die amateurlichen Einlogregierungen verdrängen ihre befehle- rechte Kraft in Sturzschäden von Wehen, ohne die Macht zu haben, den unweidbaren Verkauf der Ereignisse aufzuhalten. Durch all dieses brodelnde Chaos ziehen sich als alle Hoffnungen, Ängste auf Jutide — monardischer, bolschewistischer, imperialistischer, postkapitalistischer, etc. — die Welt- friedens, weil der Welt und Zügellosigkeit — heute kaum besser ist, als zu Napoleons Zeiten, weil Hungernot und Weisung die Welt ermüdet. Nein, weil die moralische Energie des Menschenschafes niedergebunden ist, weil die primitiven best- lichen Instinkte wieder ausleben, das wilde Verleben des ein- zelnen, seinen eignen kleinen Willen mit Gewalt durchzusetzen. Das allgemeine Gefühl für den Zweck des Lebens ist verloren- gegangen in dem Wirrwarr der Kriege, miteinander streitender Tode. Die Leute leben mit Eifer die Jambertliche von Frei- heit und Gleichheit haben in der Schwärze, bis tiefere Frucht zu reifen, die in ihren Herzen leuchtet. In Deutschland werden die Soldaten eine soziale Politik, während die oberen Klassen unbesiegt, hochgehend, rochschleier und stillen aufzuheben, und die amateurlichen Einlogregierungen verdrängen ihre befehle- rechte Kraft in Sturzschäden von Wehen, ohne die Macht zu haben, den unweidbaren Verkauf der Ereignisse aufzuhalten. Durch all dieses brodelnde Chaos ziehen sich als alle Hoffnungen, Ängste auf Jutide — monardischer, bolschewistischer, imperialistischer, postkapitalistischer, etc. — die Welt- friedens, weil der Welt und Zügellosigkeit — heute kaum besser ist, als zu Napoleons Zeiten, weil Hungernot und Weisung die Welt ermüdet. Nein, weil die moralische Energie des Menschenschafes niedergebunden ist, weil die primitiven best- lichen Instinkte wieder ausleben, das wilde Verleben des ein- zelnen, seinen eignen kleinen Willen mit Gewalt durchzusetzen. Das allgemeine Gefühl für den Zweck des Lebens ist verloren- gegangen in dem Wirrwarr der Kriege, miteinander streitender Tode. Die Leute leben mit Eifer die Jambertliche von Frei- heit und Gleichheit haben in der Schwärze, bis tiefere Frucht zu reifen, die in ihren Herzen leuchtet. In Deutschland werden die Soldaten eine soziale Politik, während die oberen Klassen unbesiegt, hochgehend, rochschleier und stillen aufzuheben, und die amateurlichen Einlogregierungen verdrängen ihre befehle- rechte Kraft in Sturzschäden von Wehen, ohne die Macht zu haben, den unweidbaren Verkauf der Ereignisse aufzuhalten. Durch all dieses brodelnde Chaos ziehen sich als alle Hoffnungen, Ängste auf Jutide — monardischer, bolschewistischer, imperialistischer, postkapitalistischer, etc. — die Welt- friedens, weil der Welt und Zügellosigkeit — heute kaum besser ist, als zu Napoleons Zeiten, weil Hungernot und Weisung die Welt ermüdet. Nein, weil die moralische Energie des Menschenschafes niedergebunden ist, weil die primitiven best- lichen Instinkte wieder ausleben, das wilde Verleben des ein- zelnen, seinen eignen kleinen Willen mit Gewalt durchzusetzen. Das allgemeine Gefühl für den Zweck des Lebens ist verloren- gegangen in dem Wirrwarr der Kriege, miteinander streitender Tode. Die Leute leben mit Eifer die Jambertliche von Frei- heit und Gleichheit haben in der Schwärze, bis tiefere Frucht zu reifen, die in ihren Herzen leuchtet. In Deutschland werden die Soldaten eine soziale Politik, während die oberen Klassen unbesiegt, hochgehend, rochschleier und stillen aufzuheben, und die amateurlichen Einlogregierungen verdrängen ihre befehle- rechte Kraft in Sturzschäden von Wehen, ohne die Macht zu haben, den unweidbaren Verkauf der Ereignisse aufzuhalten. Durch all dieses brodelnde Chaos ziehen sich als alle Hoffnungen, Ängste auf Jutide — monardischer, bolschewistischer, imperialistischer, postkapitalistischer, etc. — die Welt- friedens, weil der Welt und Zügellosigkeit — heute kaum besser ist, als zu Napoleons Zeiten, weil Hungernot und Weisung die Welt ermüdet. Nein, weil die moralische Energie des Menschenschafes niedergebunden ist, weil die primitiven best- lichen Instinkte wieder ausleben, das wilde Verleben des ein- zelnen, seinen eignen kleinen Willen mit Gewalt durchzusetzen. Das allgemeine Gefühl für den Zweck des Lebens ist verloren- gegangen in dem Wirrwarr der Kriege, miteinander streitender Tode. Die Leute leben mit Eifer die Jambertliche von Frei- heit und Gleichheit haben in der Schwärze, bis tiefere Frucht zu reifen, die in ihren Herzen leuchtet. In Deutschland werden die Soldaten eine soziale Politik, während die oberen Klassen unbesiegt, hochgehend, rochschleier und stillen aufzuheben, und die amateurlichen Einlogregierungen verdrängen ihre befehle- rechte Kraft in Sturzschäden von Wehen, ohne die Macht zu haben, den unweidbaren Verkauf der Ereignisse aufzuhalten. Durch all dieses brodelnde Chaos ziehen sich als alle Hoffnungen, Ängste auf Jutide — monardischer, bolschewistischer, imperialistischer, postkapitalistischer, etc. — die Welt- friedens, weil der Welt und Zügellosigkeit — heute kaum besser ist, als zu Napoleons Zeiten, weil Hungernot und Weisung die Welt ermüdet. Nein, weil die moralische Energie des Menschenschafes niedergebunden ist, weil die primitiven best- lichen Instinkte wieder ausleben, das wilde Verleben des ein- zelnen, seinen eignen kleinen Willen mit Gewalt durchzusetzen. Das allgemeine Gefühl für den Zweck des Lebens ist verloren- gegangen in dem Wirrwarr der Kriege, miteinander streitender Tode. Die Leute leben mit Eifer die Jambertliche von Frei- heit und Gleichheit haben in der Schwärze, bis tiefere Frucht zu reifen, die in ihren Herzen leuchtet. In Deutschland werden die Soldaten eine soziale Politik, während die oberen Klassen unbesiegt, hochgehend, rochschleier und stillen aufzuheben, und die amateurlichen Einlogregierungen verdrängen ihre befehle- rechte Kraft in Sturzschäden von Wehen, ohne die Macht zu haben, den unweidbaren Verkauf der Ereignisse aufzuhalten. Durch all dieses brodelnde Chaos ziehen sich als alle Hoffnungen, Ängste auf Jutide — monardischer, bolschewistischer, imperialistischer, postkapitalistischer, etc. — die Welt- friedens, weil der Welt und Zügellosigkeit — heute kaum besser ist, als zu Napoleons Zeiten, weil Hungernot und Weisung die Welt ermüdet. Nein, weil die moralische Energie des Menschenschafes niedergebunden ist, weil die primitiven best- lichen Instinkte wieder ausleben, das wilde Verleben des ein- zelnen, seinen eignen kleinen Willen mit Gewalt durchzusetzen. Das allgemeine Gefühl für den Zweck des Lebens ist verloren- gegangen in dem Wirrwarr der Kriege, miteinander streitender Tode. Die Leute leben mit Eifer die Jambertliche von Frei- heit und Gleichheit haben in der Schwärze, bis tiefere Frucht zu reifen, die in ihren Herzen leuchtet. In Deutschland werden die Soldaten eine soziale Politik, während die oberen Klassen unbesiegt, hochgehend, rochschleier und stillen aufzuheben, und die amateurlichen Einlogregierungen verdrängen ihre befehle- rechte Kraft in Sturzschäden von Wehen, ohne die Macht zu haben, den unweidbaren Verkauf der Ereignisse aufzuhalten. Durch all dieses brodelnde Chaos ziehen sich als alle Hoffnungen, Ängste auf Jutide — monardischer, bolschewistischer, imperialistischer, postkapitalistischer, etc. — die Welt- friedens, weil der Welt und Zügellosigkeit — heute kaum besser ist, als zu Napoleons Zeiten, weil Hungernot und Weisung die Welt ermüdet. Nein, weil die moralische Energie des Menschenschafes niedergebunden ist, weil die primitiven best- lichen Instinkte wieder ausleben, das wilde Verleben des ein- zelnen, seinen eignen kleinen Willen mit Gewalt durchzusetzen. Das allgemeine Gefühl für den Zweck des Lebens ist verloren- gegangen in dem Wirrwarr der Kriege, miteinander streitender Tode. Die Leute leben mit Eifer die Jambertliche von Frei- heit und Gleichheit haben in der Schwärze, bis tiefere Frucht zu reifen, die in ihren Herzen leuchtet. In Deutschland werden die Sold

Ämtliche Anzeigen

Bekanntmachung.

Betrifft: Die Wahl zur preussischen Landesversammlung am Sonntag, den 26. Januar 1919.

Die Herren Wahlvorsteher und Mitglieder wollen bestimmt das vorläufige Wahlergebnis noch am Sonntag, abends, telephonisch, telegraphisch oder durch sichere Boten dem Landratsamt und nicht dem Wahlkommissar (Regierung) in folgender Reihenfolge mitteilen:

Stimmbezirk Nr.	abgegebenen Stimmen
Dietsch	
Überhalben	
Hermann	
Hennig	
Garbe	
Ebert	
ungültige	

Die telephonischen Anstufungen des Landratsamtes sind:
3. 52. 90. 155. 102.

Die Wahlstellen selbst sind wie bisher dem Wahlkommissar, Regierungsrat Knoblauch in Merseburg (Schloß) einzureichen.

Es gelten dar:

- Wahlvorschl. Dietsch — die christliche Volkspartei.
 - Überhalben — die deutsche demokratische Partei.
 - Hermann — die deutsch-nationale Volkspartei.
 - Hennig — die unabhängige Sozialdemokratie.
 - Garbe — die Mehrheitssozialdemokratische Partei.
 - Ebert — die deutsche Mittelstandspartei.
- Merseburg, den 22. Januar 1919. Der Landrat.
Freierich von Wilmowost.

Bekanntmachung.

Die Einwohner des Kreises weise ich besonders darauf hin, daß die Regierung in Merseburg (Abteilung für direkte Steuern, Domänen und Forsten) bis zum 1. Februar 1919 40.000 Quadratmeter neubaugereifes Holz für gemeinnützige Zwecke (Wohnungsbauten, Wiederherstellung usw.) zu den nachstehend aufgeführten, amtlich festgesetzten Preisen durch die Oberförstereien teilhabig abgibt.

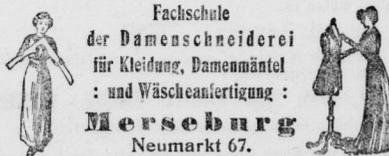
Oberförsterei	von der Regierung festgesetzte Preise												Bemerkungen
	Kiefer						Eiche						
	Klasse I.		Klasse II.		Klasse III.		Klasse I.		Klasse II.		Klasse III.		
1. Elsterwerda	45	40	35	30	45	40	35	30					
2. Elsterwerda	45	40	35	30	45	40	35	30					
3. Dohrenbude	45	40	35	30	45	40	35	30					
4. Meisenfeld	45	40	35	30	45	40	35	30					
5. Annaburg	50	45	40	35	50	45	40	35					
6. Thiergarten	48	44	38	30	48	44	38	30					
7. Wilsdruba	48	44	38	30	48	44	38	30					
8. Eilenroda	48	44	38	30	48	44	38	30					
9. Döberitz	48	44	38	30	48	44	38	30					
10. Kastenberg	48	44	38	30	48	44	38	30					
11. Eßlsdorf	53	47	41	32	53	47	41	32					
12. Zornau	58	50	43	32	58	50	43	32					
13. Wittenhainichen	58	50	43	32	58	50	43	32					
14. Halle	58	50	43	32	58	50	43	32					
15. Zeitz	48	43	38	30	45	40	35	30					
16. Freyburg	—	—	—	—	—	—	—	—					
17. Eilenroda	—	—	—	—	—	—	—	—					
18. Wilsdorf	—	—	—	—	—	—	—	—					
19. Eisleben	—	—	—	—	60	55	42	31					

Merseburg, den 18. Januar 1919. Der Landrat.
F. v. Reubaus.

Zuschneide-Kursus.

Nächster Kursus kann in der Zeit vom 3. bis 7. Februar und der darauffolgende Kursus vom 17. bis 21. Febr. 1919 begonnen werden.

Thiele's Zuschneide-Schule.



Fachschule der Damenschneiderei für Kleidung, Damenmäntel und Wäscheanfertigung: Merseburg Neumarkt 67.

Wir sämtlich Unterzeichner haben in den Monaten Juli bis Dezember 1918 in der Thiele'schen Zuschneide-Schule, Fachschule der Damenschneiderei für Kleidung, Damenmäntel und Wäscheanfertigung, Merseburg, Neumarkt 67, teils an einem Zuhörer, teils an einem Näherericht teilgenommen und können uns sämtlich über das in der kurzen Zeit Erlernte nur lobend und der Leiterin Frau Maria Thiele gegenüber dankend unsere warmen Anerkennung aussprechen.

Aus diesem Danke heraus müssen wir auch diesen neuen und einfachen Verfahren unsere warme Anerkennung zollen, da man in einem geschlossenen Unterricht das Zuschneiden und die Herstellung von Reißern, Konfektion und Wäsche machen erlernt und können wir jeder Dame von Stadt und Land empfehlen, sich in dieser Fachschule zur Schneiderin für eigenen Bedarf ausbilden zu lassen.

Frieda Trautmann, Döbitz, Frau Eise Kaufhold, Merseburg, Döbitz 14, Frau Ma Schöbe, Frankleben, Frau Anna Gutzjahr, Zeitz, Frau Maria Göbe, Merseburg, Markt 22, Frau Luise Runge, Freyburg, Frau Hedwig Schumann, Döbitz, Frau Beata Dieter, Merseburg, Unteraltendurg 57, Frau Anna Glaser, Merseburg, Bahnhofstr. 3, Frau Maria Hering, Merseburg, Neumarkt 72, Frau Rosa Schöber, Merseburg, Neumarkt 22, Frau Frieda Pöschke, Merseburg, Schmiedekr. 28, Frau Maria Zeller, Kirch-Freydorf.

Deutschnationale Volkspartei!

Kreisgruppe Merseburg.

Die Wahl am 26. steht der am 19. an Wichtigkeit nicht nach. Gerade die Fragen, die die politische Stille und Art betreffen, die Frage des Existenzkampfes, der Ruhe usw., sind nicht am 19. entscheidend, sondern werden am 26. entschieden werden. Das Wahlergebnis zeigt, daß hunderttausende von Männern und Frauen im Regierungsbezirk Merseburg zu Haus geblieben sind. Das alles sind bürgerliche Stimmen.

Der 19. Januar hat zwar für das Reich eine bürgerliche Mehrheit gebracht, gleichzeitig aber gezeigt, daß, wenn Preußen allein gewählt hätte, eine sozialistische Mehrheit sich ergeben hätte. Bei gleichem Ausfall der Wahl am 26. Januar ist daher mit einer sozialistischen Mehrheit in Preußen zu rechnen. Dies würde die Errichtung einer selbstständigen Republik in den Rheinlanden und den Zerfall des alten Preußen bedeuten. Es bedeutet außerdem die Regelung aller Kulturfragen im sozialistischen Sinne.

Wer zu Hause bleibt, fördert die Sozialdemokratie und trägt zum Zerfall des alten Preußen bei.

Wähler und Wählerinnen!

Wählt am 26. Januar!

die Deutschnationale Volkspartei!

Ihre Kandidaten sind:

1. Herrmann, Gottfried, Kons. Rektor in Friedersdorf, Kreis Wittenberg.
2. Fuchs, Ludwig, Kaufmann und Stadtrat in Erfurt.
3. Windler, Friedrich, Generaldirektor der Landfeuerlosgesellschaft in Merseburg und Zeitz, Kreis Zeitz.
4. Klein, Eugen, Oberarzt in Dorzmund.
5. Dr. Fischer, Gerhard, Senior und Superintendent in Erfurt.
6. Neuber, Ernst, Bergmann in Zeitz, Kreis Wittenberg.
7. Dr. Bohnenstedt, Emma, Oberlehrer in Nordhausen.
8. Runkel, Johannes, Bademeister in Erfurt.
9. Hansen, Rudolf, Eisenbahnbetriebsrat in Halle a. S.
10. Schräber, Hermann, Bergmann in Halle a. S.
11. Beim, Margarete, Vorsitzende der Gewerkschaften der Seimarbeitenden in Berlin, Nollendorfstr. 15.
12. Dr. Scupin, Hans, Universitätsprofessor in Halle a. S.
13. Roenicke, Willy, Kaufmann und Schulze in Eucken, Kreis Langensalza.
14. Pfeiffer, Richard, Oberlieutenant in Zeitz.
15. Gensch, Robert, Bandmaschinenfabrik in Wittenberg a. T. E.
16. Dr. Jacobi, Bernhard, Maschinenbauingenieur in Schleusingen.
17. Freyher, von Strömbach, Feldwebel, Fabrikbesitzer in Döbitz, Kreis Eilenroda.
18. Brodmann, Franz, Gutsbesitzer in Gleichen, Kreis Döbitz.

Die Liste hängt mit dem Namen Herrmann an. Wer für diese Liste stimmt, stimmt für uns.

Deutschnationale Volkspartei.
Kreisgruppe Merseburg.

HERMANN SCHLADITZ

UHREN
GOLD- und SILBERWAREN
OPTISCHE ARTIKEL

JETZT

KL. RITTERSTR. NO. 11.
FERNSPRECHER 472.

Fahrräder
mit Gummibereifung.

Nähmaschinen vor- u. rück-nähend.
Sprechapparate mit und ohne Trichter.

Carbid-, Tisch-, Wand-, Hänge- und Fahrradlampen

erprobte und bestbewährte Modelle.
Elektr. Taschenlampen. Elektr. Schwachstromartikel.

Glöcken, Elemente, Schalter, Draht usw.

Feuerzeuge **Steine** **Dochte.**

Sämtliche Ersatzteile vorrätig.

Eigene Reparatur-Werkstatt.

Reelle Bedienung Niedrige Preise.

Max Schneider, Merseburg, Schmalestr. 14.

Telefon 479.

Wer Drucksachen braucht,

wende sich an die

Merseburger Druck- u. Verlagsanstalt

Halterstr. 4. L. Baltz Telefon 00
(Verlag des „Merseburger Tageblatt“ Kreisblatt)

Anfertigung jeder Art von Drucksachen
in sauberer Ausföhrung zu soliden Preisen

Zeitschriften Prospekte
Privat- drucksachen Geschäfts- drucksachen
Flugblätter Werke

Spezialität: Formulare jeder Art
Massenaufträge

Karl Tänzer

Adolf Schäfers Nachf.

Spezialgeschäft

Damen- u. Kinder-Wäsche

Schürzen aller Art

Vollständige

Wäsche-Ausstattungen.

Merseburg
Entenplan 7 Fernsprecher 259 Entenplan 7

An das preussische Volk!

Der 19. Januar hat über die Zukunft Deutschlands entschieden. Der 26. Januar wird der Schicksalstag Preußens sein. Noch ist eine Möglichkeit gegeben, durch die Wahl zur preussischen Nationalversammlung das Schicksal von unserem Volk abzumenden. Es gilt, mit allen Mitteln die Gefahr einer rein sozialdemokratischen Mehrheit zu verhindern. Durch das Fehlen der liberalen bürgerlichen Mehrheiten und infolge der überwiegenden Industrialbevölkerung Preußens wird diese Gefahr besonders groß. Gerade für Preußen aber liegt unendlich viel auf dem Spiel, wenn nicht eine Mehrheit zustande kommt, die mit allen Mitteln die Einheit Preußens sicherstellt. Der Entwurf für die neue Reichsverfassung bietet allen Leistungs- und Tüchtigkeitsbestrebungen den weitesten Spielraum, und er ist wohl geschaffen worden in der Absicht, Preußen vollständig zu erschüttern, um damit seine Bedeutung für Deutschland ein für allemal zu beseitigen. Noch kann dies verhindert werden durch eine nationale Mehrheit. Denn von der Zustimmung der preussischen Nationalversammlung soll es abhängen, ob sich ein Landes- oder Provinzialparlament Preußens schließlich bilden kann. Welche namengebende Form würde vor allem unsere politischen und sozialen Gegensätze treffen, wenn aus diesem Preußen durch demokratischen Wahnsinn ein Trümmerhaufen würde.

Nach auf künftigen Gebiete wäre eine Aufstellung Preußens von den unheilvollsten Folgen. Der gesamte Verwaltungsapparat, der für Preußen nur einmal vorhanden ist, würde vernichtet werden, und vertrieben würden auch die zur Aufbringung der Rollen notwendigen Steuern. Mehrere Gegenden unseres Vaterlandes würden nicht mehr getroffen werden von den wohlthätigsten, und sie müßten auf jedem Gebiete in ihrer Entwicklung zurückbleiben.

Von ganz besonderer Bedeutung aber wird der 26. Januar für die Frage sein, ob in Zukunft unserem Volkstum seine höchste Kraftquelle erhalten bleibt: das Christentum. Nur wenn die christliche Religion, die bisher auf das tüchtigste mit unserer gesamten Kultur und unserem Staatsorganismus verflochten war, weiter der Träger unserer Staatseinstellungen und unseres Volkstums bleibt und nicht zu einer gleichgültigen Privatangelegenheit wird, ist die Gewähr für eine glückliche Zukunft unseres Volkes gegeben.

Diesmal handelt es sich nicht um Sonderwünsche, denn der Einzelne lebt zu Grunde mit dem Ganzen. Diesmal handelt es sich nur um das Eine:

Preußen muß wieder die Grundlage zu Deutschlands Erneuerung werden.

Für diese große Mission ist der 26. Januar entscheidend.

Nur die nationale Gesinnung und die nationale Tat kann Preußens und Deutschlands Volk retten vor dem endgültigen Untergange.

Der Vorstand der Deutschnationalen Volkspartei.

An die

Wähler der Deutschen Volkspartei!

Im Anschluß an ihre gleichzeitig veröffentlichte Erklärung über die zu Unrecht ausgesprochene Listenverbindung zwischen der Deutschen Volkspartei für den Regierungsbezirk Merseburg und der Demokratischen Partei haben die Vertrauensmänner der Deutschen Volkspartei erklärt:

1. Die Kandidaten der Liste der Deutschen Volkspartei, soweit sie an der fraglichen Verhandlung teilnahmen, betrachten sich als nicht anwesend.
2. Stimmzettel für die Wahl zur Preussischen Landesversammlung werden von der Parteileitung nicht ausgegeben.

Soweit als Stimmzettel für die Liste der Deutschen Volkspartei in Merseburg verteilt sind, geht diese Verteilung nicht von der Parteileitung der Deutschen Volkspartei im Regierungsbezirk Merseburg aus.

Deutschnationale Volkspartei.

(Kreisgruppe Merseburg.)

13. Wahlkreis (Merseburg-Erfurt).

Es war nicht möglich, unsere Organisationen in der kurzen Zeit ihres Bestehens so auszubauen, daß wir alle unsere Freunde kennen und sie mit Stimmzetteln für die

Wahl am 26. Januar versehen können. Wir bitten daher unsere Freunde, sich die Stimmzettel selbst anzufertigen und auf ein weißes Blatt Papier in der Größe 9:12 cm den Namen

Dr. Theodor Ebert

zu schreiben. Solche Stimmzettel sind gültig.

Der deutsche Bürger- und Bauernbund (Deutsche Volkspartei).

Der deutsche Bauernwahlverein.

Die deutsche Beamten-, Angestellten- und Mittelstandspartei.

Künstlicher Zahnersatz

Kronen- u. Brückenarbeiten - Behandl. krank. Zähne

Hubert Totzke, i. Fa. Willy Mader

Markt 19. Merseburg telefon 442.

Sprechzeit 8-6 Uhr. Sonntags 9-1 Uhr



Am Mittwoch, den 29. Januar, trifft ein großer Transport ca. 10 junger, erstklassiger

Wagenpferde

ein und stehen zu günstigen Bedingungen preiswert zum Verkauf.

Berthold Cotte, Halle a. S. Telegraphstr. 6, Telegraphen. Fernspr. 6705

Pferde zum Schlachten

kauft reich Felix Möbins - Schlachtereier - MERSEBURG Tieler Keller Nr. 1. Fernsprecher 598

Die Schuhe

für unsere Ausländer sind ausgenommen und können abgeholt werden. Merseb. Tageblatt, (Kreisblatt.)

Stadtkapelle Merseburg

stellt vom 1. April oder später wieder

Musiklehrlinge

ein. Vorgebildete musikalische junge Leute zu weiterer Ausbildung im „Orchester- und Ensemblespiel“ werden jederzeit angenommen. Vorzügliches Lehrpersonal.

Emil Horschler
Stadtmusikdirektor.

Automobil-Fuhrgeschäft

Gustav Engel

Merseburg
Ferner 203

Weichenfelsstr. 7
Ferner 203

Spezialität: Ueberland-, Hochzeits-, Tauf- und Visitt-Fahrten
in offenen und geschlossenen Wagen!

4 Zugochsen

zu verkaufen.
Rittergut Bölkau bei Eckendorf.

Lohnender Nebenverdienst.

Kaufleute, möglichst mit Ladengeschäft, die die Vertretung unserer Zeitung übernehmen, an allen Orten des Kreises Merseburg gesucht.
Merseburger Tageblatt (Kreisblatt).
Gärtnerstraße 4.

Wähler! Wählerinnen!

Der Ausfall der Wahl in der Stadt Merseburg zeigt, daß mindestens 4000 Wähler und Wählerinnen zu Hause geblieben sind. Glaubt Ihr, daß ein organisierter Sozialdemokrat zu Hause bleibt oder duldet, daß seine Frau der Wahl fern bleibt? Nein und tausendmal nein.

Diese 40.000 Wähler und Wählerinnen sind sämtlich solche, die bürgerlich gestimmt haben würden, wenn sie gewählt hätten. Gätten diese 4000 Wähler und Wählerinnen ihre Pflicht erfüllt, so wäre statt eines überwältigenden Sieges der Sozialdemokratie eine ebenso überwältigende Mehrheit der nichtsozialdemokratischen Parteien in Merseburg aus der Wahlurne hervorgegangen.

Bürger und Bürgerinnen!

Wer nicht wählt, unterstützt die Sozialdemokratie!

Jeder, der auf bürgerlichem Boden steht, muß zur Wahlurne gehen. Die Tausende, die das veräümt haben, müssen es

am 26. Januar

nachholen, denn die Wahl zur preussischen Nationalversammlung ist mindestens ebenso wichtig, wie die zur deutschen Nationalversammlung.

Wählt, wen Ihr wollt!

Wählt demokratisch, deutschnational oder Deutsche Volkspartei!

aber wählt bis zum letzten Mann und zur letzten Frau!

Deutschnationale Partei	Deutschnationale Volkspartei.	Deutsche Volkspartei.
-------------------------	-------------------------------	-----------------------

Bezugscheinfrei!

Wir üben, zur Streckung des Kartoffelbestandes hat abzugeben die Quadratur Nr. 2.

Rittergut Scopau, bei Merseburg.

Makulatur

hat abzugeben Merseburger Tageblatt (Kreisblatt.)